

Das von ihm eingeführte Zeichen für die Wurzelberechnung ist bis heute unverändert geblieben, sein Name steht weiterhin für ein exaktes Rechenergebnis. fr 447

**Cornelis Cort:** Dem niederländischen Kupferstecher Cornelis Cort (1533–1578) widmen die Kunstsammlungen der Veste Coburg eine bis zum 7. April geöffnete Sonderausstellung. Internationales Ansehen erlangte der Renaissance-Künstler als einflussreicher Mittler zwischen der italienischen und der niederländischen Malerei. In Italien, wo er 1578 in Rom starb, schuf Cort zahlreiche große Stiche, die teilweise schon der Kunstrichtung des Manierismus zuzuordnen sind. Seine Motive entlehnte er auch den Gemälden prominenter Maler des 16. Jahrhunderts. In seinem Themenkatalog kommen beispielsweise Tizian, Federigo Barocci (1526–1612) und Bartholomäus Spranger (1546–1611) vor. Erarbeitet wurde die Sonderausstellung vom Kupferstichkabinett der Kunstsammlungen aus eigenen Beständen. fr 447

**Leckerbissen in der Museumslandschaft:** Bis zum November des letzten Jahres war das Museum 3. Dimension mit all seinen optisch-technischen Exponaten vier Jahre lang im Nördlin-

ger Torturm untergebracht. Der Frankfurter Photo-Designer Gerhard Stief inszenierte dort mit Schau- stücken aus seiner Privatsammlung visuelle Phä- nomene. Am 15. März wird nun der Umzug und die Erweiterung des außergewöhnlichen Museums in die Dinkelsbühler Stadtmühle abgeschlossen sein. Nach Auskunft des 3D-Spezialisten ist es "das erste und einzige Museum der Welt, das die Verfahren und Techniken zeigt, mit denen die Menschheit seit dem Mittelalter versucht, die Tiefe des Raumes zu rekonstruieren". Dazu gehören unter anderem optische Illusionen, Stereophoto- graphie, 3D-Kino, Spiegelstereoskope, Licht und Laser, Stereo-3D-Computerspiele und eine Abtei- lung Astronomie. In der Stadtmühle soll künftig die Weite des Himmels computertechnisch Auf- bereitet werden, was bedeutet, daß zum Beispiel Sterne in ihrer aktuellen Tiefe zu sehen sind und nicht als Fläche am Himmel erscheinen. Nach den Vorstellungen von Gerhard Stief soll seine Ein- richtung vor allem ein Museum zum Anfassen sein. Auch deshalb wird jetzt ein Seminarraum zur Verfügung stehen, die Wünsche nach Projekttagen können nun ebenfalls erfüllt werden. Das Museum ist ab 15. März täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet, Führungen sind möglich (Verbindungen: 098 51/63 36), der Eintrittspreis für Erwachsene beträgt 7 Mark, Kinder zahlen 3 Mark. fr 448

## Aus dem fränkischen Schrifttum

Schlüpfinger, Heinrich: **Frühgeschichte Schwabachs und seines fränkischen Umlandes in Wort und Bild.** Verlag H. Millitzer, Schwabach 1990, Ln., 86 S., 47 Abbildungen, DM 19,-.

Der Autor, wohl der durch ein lebenslanges intensives Studium beste lebende Kenner der Schwabacher Geschichte, hat sich in diesem Buch das Ziel gesetzt, an einem kleinräumigen Beispiel einen Beitrag zur Geschichte des frühen Mittelalters zu schreiben. Zeitlich umfaßt es etwa den Zeitraum vom Ende 5./Anfang 6. Jahrhundert bis ins 12. Jahrhundert. Räumlich greift es über den engeren Schwabacher Bereich hinaus und erfaßt vor allem die in Mittelfranken gelegenen ehemaligen fränkischen Königshöfe und die sie umgebenden Marken. So hat das Buch – nach einem einleitenden Kapitel über die alamannische Siedlung – drei Schwerpunkte:

– Die fränkischen Königshöfe, die im Blick auf ihre Entstehung und ihren räumlichen Umfang

beschrieben werden. Es sind dies: Altdorf, Büchenbach bei Erlangen, Forchheim, Fürth, Herzogenaurach, Langenzenn, Cadolzburg, Roßtal, Riedfeld bei Neustadt/A., Nürnberg.

– Königshof und Königsmark Schwabach, v.a. im Blick auf Abgrenzung und zugehörige Pfarreien.

– Die sog. Emmeransmark. Hier liegt das Hauptgewicht der Forschungsarbeit Schlüpfingers. Der Umfang der Mark, die das Gebiet der oberen Schwabach bis in die Gegend von Heilsbronn umfaßte, wird ausführlich unter Einbeziehung, Darstellung und Korrektur älterer Forschungen beschrieben.

Viele Kartenskizzen, alte Stiche und moderne Zeichnungen und Fotografien geben dem an sich sehr wissenschaftlich, statistisch abgefaßten Buch Farbigeit und Anschaulichkeit. Ein ausführliches Literaturverzeichnis und ein Ortsregister zeugen

für das Bemühen des Verfassers um wissenschaftliche Sorgfalt. Hinzu kommt eine gute Ausstattung durch den Verlag. Dadurch kann das Buch über den Kreis der Fachgelehrten hinaus einen weiteren Leserkreis ansprechen. Schr.

Norbert Klüglein (Redaktion): **"Führer durch Coburg Stadt und Land"**, 224 Seiten mit zahlreichen farbigen Abbildungen, Klein-Oktav, DM 12,80. Herausgeber: Verkehrsverein Coburg e.V. und Fremdenverkehrs- und Kongreßbetrieb der Stadt Coburg (COFKO).

Es gibt einen gemeinsamen Nenner zwischen Franken/Bayern und Thüringen. Er heißt Coburg. Heute fällt der ehemaligen Residenzstadt des Herzogtums Sachsen-Coburg und -Gotha die Aufgabe zu, dem Zusammenwachsen der 45 Jahre getrennten Teile eines größeren Ganzen kräftige Impulse zu geben. Unter solchem Aspekt ist der neue Taschenführer für Stadt und Land Coburg exakt zur richtigen Zeit erschienen. Allein sein beachtlicher Umfang macht das Anliegen deutlich: vertiefende geschichtliche, kulturhistorische und aktuelle Information als Vorstufe zur Erkundung vor Ort. Da läßt die von dem Journalisten Norbert Klüglein redigierte und weitgehend getextete Fleißarbeit in der Tat alle nur denkbaren Coburger Facetten aufblitzen: Stadtgeschichte, Sehenswürdigkeiten, Prominenten-Galerie, Herzogshaus, Kultur, Sport und Freizeit, Küche, Keller und vieles mehr. Zum guten Schluß drückt der Führer seinen südhüringischen Nachbarn die Hände, von Gotha und Meiningen bis nach Sonneberg und Suhl. Ausgewiesene Sach- und Fachkenner der Veste-Kunstsammlungen, des Naturmuseums und anderer Einrichtungen des Kultur- und Wirtschaftslebens haben Beiträge aus ihren Spezialgebieten geliefert. Eine Klasse für sich sind die Illustrationen nach Farbfotografien, die Coburg und sein Umland aus teilweise überraschend neuen Blickwinkeln zeigen. Wenn Kritik in diesem Fall überhaupt sein muß, so gilt sie dem formatbedingten Schriftgrad: zu klein für rasche Unterwegs-Orientierung oder für Senioren mit Augenproblemen. - hjw.

Inge Meidinger-Geise: **Nichts in Sicht**. Literatur-Collage, Erlangen 1990, 54 Seiten, DM 7,- (zu beziehen über Kulturamt der Stadt Erlangen, Einhornstraße 2, 8520 Erlangen).

Hier sind 271 Zitate von 72 Autoren aus den Jahren 1945-1955 zusammengetragen, die in zehn Kapiteln Informationen über das Leben und Schreiben in diesen schwierigen Nachkriegsjahren geben.

Schon die Überschriften dieser Kapitel ("Auskünfte zu Auskünften", "Krieg", "Heimkehr", "Fragen", "Liebe", "Tod", "Gott", "Ausblick", "Heute" und "Antworten") lassen die Bandbreite erkennen, schaffen aber auch Beziehungen zu unserem "Heute", besonders durch "Krieg" und "Tod": der Krieg am Golf tobt, und wie leicht kann er sich auch anderswo entzünden. Das Ganze eine Auftragsarbeit im Rahmen des Projekts "Kultur im Großraum Nürnberg" anläßlich des 40jährigen Bestehens der Bundesrepublik Deutschland, inzwischen mehrfach szenisch umgesetzt mit verschiedener Effizienz; eine enorme Arbeit, man möchte sagen: eine germanistisch-bibliothekarische Fleißarbeit - welche "Mengen" an Literatur mußten gelesen werden, um das Dargebotene zu finden! Insgesamt eine bedrückende Schau, ein Chorus dunkler Stimmen, ergänzbar, erweiterbar. Die Vorbemerkung spricht von einem "literarischen Spiegel", der auch zerschlagen werden könnte "und seine 'Stücke' blieben immer noch auskunftswirksam".

Die hier bereitgestellten Materialien scheinen unerschöpflich zu sein für Themen im Deutsch-, Geschichts- und Sozialkundeunterricht, leicht benutzbar durch die (leider sehr klein gedruckt und daher schlecht zu lesen) als Fußnoten mitgeteilten Quellen. So wird der kritische und neugierige Leser angeregt, weiterzugehen auf diesem experimentellen Weg, "Literatur einmal anders": Dokument und Neukomposition, eine Dialogfolge, die die Ausarbeiterin verantwortet im Sinne von Aktuellem im Jüngstvergangenem", wie die Vorbemerkung unterstreicht; eine gute Hilfe zum Verständnis der Vergangenheit und zu einer Weichenstellung für die Zukunft. Christa Schmitt

Johann Schrenk: **Fränkisches Seenland**, 96 Seiten mit großformatigen Fotos und Luftbildern. Panoramakarte im Vor- und Nachsatz. Format 23 x 24 cm, kart. u. lam. Einband, DM 39,80. Verlag Walter E. Keller, Treuchtlingen.

Ewig neu kann natürlich auch das "Neue Fränkische Seenland" nicht bleiben. Deshalb verkürzt der Autor des ersten Bildbandes zu diesem Thema die bisher unwidersprochen hingenommene Sprachregelung und gibt seiner Neuerscheinung den schlichten Titel "Fränkisches Seenland". Sie dürfte sich aus plausiblen Grund schon mittelfristig durchsetzen. Indes stellt sich dem Gunzenhausener Publizisten Dr. Johann Schrenk ein Problem von ganz anderer Qualität, nämlich das der Balance zwischen dem beschreibungsfähigen Ist-Zustand dieses großen Experimentierfeldes für